

Vertraulich!

Ban auch?

4. Mai 1969

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Lauth!

Eigentlich wollte ich Ihnen schon gestern schreiben, aber Gott sei Dank kam ich nicht dazu, sonst wäre der Brief an Sie unwillkürlich besonders hart ausgefallen. Warum? Nun, ich sah mir gestern nachmittag um 17,00h den kath. Vespertagesdienst aus der Kirche St. Foillan zu Aachen an. (Fernsehen, I. Programm). Es ist eine Schande, wenn man die heutige Art einer Vesper sieht. Statt Ministranten stehen ein Weibchen und ein Mann neben dem Priester!! Jetzt schaue ich mir wirklich keine Vesper mehr an. Nichts als ärgern muss man sich, wenn man heutzutage katholische Andachten oder Messen sieht. Wenn das am Altar stehende Weibchen dazu noch einen kniefreien Rock trägt, wie das auch gestern wieder der Fall war, so wird einem völlig übel!
Katholische Kirche, wie weit bist du gesunken!! --

So, nun möchte ich mich aber zunächst einmal entschuldigen, dass ich so lange schwieg. Herzlich danken möchte ich Ihnen aber jetzt noch für Ihren freundlichen Brief vom vergangenen Jahr - 28.4.(!) -, über den ich mich natürlich - wie immer - sehr freute. Die Gründe meines Schweigens möchte ich Ihnen aber auch nicht vorenthalten. Dieselben sind: Krankheit, Enttäuschung u. berufliches Pech.-

Krankheit: Auch Sie werden wissen, dass eine Entzündung im Zentralnervensystem keineswegs erfreulich ist. Diese Diagnose stellte nun auch der 3. Nervenfacharzt, den ich Anfang Januar konsultierte. Vergangenes Jahr erfuhr ich dies ja schon durch die 2. Nervenfachärztin. Nach oben, also Gehirn, ist lt. EEG alles in bester Ordnung!! Gott sei Dank. Ich bin lediglich etwas zu schnell in allem, weshalb ich Beruhigungs-Dragees nehmen muss. Ansonsten wirkt sich die üble Entzündung in den Beinen aus, so dass ich nicht gut gehen kann, was ich vor ca. 2 1/2 Jahren noch sehr gut konnte. Ich bin immer gerne und viel gegangen!! Aber, lieber Herr Dr. Lauth, ich glaube immer noch nicht so recht an die Richtigkeit dieser Diagnose der beiden letzten Ärzte und meine, ich sei womöglich schon mit den "Jahren" behaftet, wenngleich alles noch "normal" abläuft, und obschon ich, als die Geschichte anfang, erst 38 war! Man sagte mir, das gäbe es auch schonmal! Espérons!!-- Dann könnte man wenigstens hoffen, dass die ganze Geschichte vielleicht eines Tages wieder "passé" sein wird.-

Vor gut 2 Wochen hatte ich auch noch zu allem ein Unglück. Beim Kücheputzen verunglückte ich ziemlich schlimm. Ich war damit beschäftigt, den Boden mal gründlich mit Seifenlauge zu reinigen. Beim letzten Stück rutschte ich mit einem Mal so schlimm aus, dass ich böß aufschlug und einen schlimmen Bluterguss im Knöchel (durch und durch) davontrug, der bis zum Vorderfuß und zur Wade reichte. So sitze ich auch heute noch da und mache Umschläge. Das Schreiben geht bei solch unbequemem Sitzen nicht besonders gut, aber es geht. Jetzt habe ich wenigstens Zeit, arbeite also sonst nichts, ausser dem vielen Lesen, das ich nun endlich einmal nachholen kann!! Sobald die Schwellung zurück ist, muss ich noch zum Röntgen, ob kein Riss vorliegt (Waden^{ein}öd. Knöchelriss usw.). -

Enttäuschung: vornehmlich über unsere Kirche! An und für sich wollte ich nichts mehr mitmachen, weil auch die konservative Gruppe doch nichts erreicht hat. Doch darauf komme ich später noch bei der Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens zu sprechen.

Berufliches Pech: Als am 28.2.68 die hiesige Bonner Dienststelle eines Bundes, bei der ich mit dem hiesigen Chef alleine tätig war, auflösen musste, fand ich am 25.3.68 eine gutbezahlte, neue Stelle bei einer französischen Tochterfirma. Auch auf derselben war ich mit einem mir bekannten Franzosen (aus der Saarzeit!), der hier das Büro leitete, alleine tätig. Diese Tochterfirma wollte sich hier in Deutschland einführen, aber sie war anscheinend doch nicht genügend fundiert, finanziell gesehen, denn sie löste aus Gründen der zu hohen Unkosten am Anfang bereits am 31.12.68 wieder auf. Seitdem bin ich ohne Stelle, also zu Hause. Schön, was? Ja, es ist nun für mich nicht mehr so leicht, etwas Geeignetes zu finden und zwar aus folgenden Gründen: 1., der künftige Chef darf nichts von meinem Leiden erfahren; wohl werde ich erwähnen müssen, dass ich durch ein Leiden gehbehindert bin, dann weiss er aber noch lange nicht, um was es sich handelt;- 2., als ich 39 war, klappte es noch gut; als ich mich mit 40 irgendwo vorstellte, sagte man mir, "wenn sie noch ein Jahr älter gewesen wären, hätten wir sie erst gar nicht mehr kommen lassen". Unverschämt so etwas! Diese Stelle war aber nicht die Geeignete für mich, weshalb ich dieselbe nicht annehmen konnte! Bei einer anderen hätte ich täglich ca. 30 Treppen steigen müssen, weil das Haus hoch gelegen war. Leider ist mir sowas aber nicht möglich, weshalb ich leider auch auf diese Stelle verzichten musste, obwohl dieselbe mir zugesagt hätte. Aber, was nicht geht, geht eben nicht! Ich will nämlich eine Stelle, auf der ich mit dem Chef alleine bin. Ich komme nämlich mit dem heutigen, modernen Weibervolk nicht zurecht, wenigstens nicht gut. Ich war mal auf einer Stelle, da hatte ich viel, viel Ärger, weil das Volk nichts im Kopf hat, wohl aber mit den körperlichen Reizen bestens zu ihrem Vorteil umzugehen weiss, was unsereiner ablehnt, also verwirft.- (Lieber Herr Dr. Lauth, ich habe mit Ihnen diesmal sehr offen gesprochen, weshalb ich um absolute Diskretion bitten möchte. Danke im voraus.) 3., es nicht so leicht eine gutbezahlte Stelle dieser Art zu finden, also als Alleinkraft! Man zieht eben die jüngeren Menschen vor, weil es hier wirtschaftlich nicht so gut geht. Die jüngeren Menschen aber können nicht das Gehalt beanspruchen, wie die älteren.-

So, nun sind Sie bestens orientiert über meine "Angelegenheit".-

Ich komme jetzt zur Beantwortung Ihres freundlichen Schreibens. Sie wünschten mir zu Beginn baldige Besserung. Hierfür herzlichen Dank. Dabei erwähnten Sie, Sie wüssten aus eigener Erfahrung, wie sehr eine Krankheit und Leiden behindern können. Darf ich Sie mal fragen, ob Sie auch schon ein schlimmes Leiden hatten? Das täte mir sehr leid. Hoffentlich geht es Ihnen jetzt gut! Ich wünsche es Ihnen jedenfalls von Herzen.

Soweit der 1. Abschnitt Ihres Briefes.

Im zweiten teilten Sie mir mit, dass die Gruppe Maria immer noch aktiv ist und schon viele Plakate herausbrachte, die den Neuerern sehr auf die Nerven gehen. Das freut mich sehr. Das Exemplar des Sonderdruckes, den Sie verfassten, habe ich mit Ihrem Schreiben gut erhalten und mit Interesse gelesen. Auch die kurze Abhandlung des Herrn Dr. Ambros Kocher fand ich gut. Ihr Artikel ist Klasse!! Was mir darin auch gut gefiel, war der Satz in der 3. Spalte ziemlich unten. Nun, ich zitiere bzw. führe ihn hier nochmal an:

"Er hat schon allzulange zugesehen, wie sie ihre Energie nicht auf die Rettung der Seelen, sondern auf die Verwaltung ihrer Gelder und Besitztümer wenden."

Bravo, das haben Sie gut gesagt. Genauso ist es!! Ich wage zu behaupten, dass es unseren Priestern viel zu gut geht. Sie sam-

meln sich Reichtümer dieser Welt, was sie eigentlich gar nicht dürften! In dieser Hinsicht wäre ich sofort für eine Reform, auch was die tausend Titel anbelangt. Gott kam arm in diese Welt! Seine Nachfolger und Stellvertreter aber rafften, was sie können und leben in Saus und Braus. Die Demut kennen jene überhaupt nicht mehr! Die Liebe und das Verzeihen auch nicht. Die Feindesliebe kennen sie sowieso nur von der Bibel her.-- Gott, das wollte ich vorhin noch erwähnen, sagte auch nicht, Seine Jünger bzw. Seine Nachfolger sollten sich weiss Gott was für Titel zulegen und erst recht nicht, um dadurch jeweils in der Gehaltsgruppe zu steigen.-- Wenn ich bedenke, dass ein einfaches Kapläschen das Evangelium genauso gut verkündet, wie ein Oberstudienrat usw., dafür aber nur DM 250,--/Monat erhält, der O.St.R. aber über DM 1.000,-- und schliesslich auch nur das Evangelium verkünden kann, weil das ja ihre Aufgabe ist(!), so kann ich nur sagen, was ist das für ein Christentum!!
Übrigens, da fällt mir gerade etwas ein, das ich Ihnen schon längst einmal schreiben wollte, (ich weiss nicht, ob ich es schon tat), bezüglich Ihrer Person. Als Sie mir zum ersten Mal schrieben, wusste ich überhaupt nicht, dass Sie den Dokortitel besaßen bzw. besitzen, wusste auch nicht, dass ich mit einem Menschen korrespondiere, der zudem noch den Professortitel verliehen bekam. Darum stiegen Sie in meiner Achtung ganz besonders, als ich Ihre Bescheidenheit wahrnehmen konnte, denn durch Sie erfuhr ich bis heute noch nichts davon, d.h., lediglich - und das auf meine Anfrage hin, ob Sie Priester seien, - dass Sie Professor der Philosophie an der Universität München seien. Ehrlich gesagt, solche Menschen stehen bei mir höher im Kurs, als jene, die bei jeder Gelegenheit mit den Titeln glänzen wollen. Ich bin ein Mensch, der Achtung vor jedem hat, der sich durch Fleiss zu etwas emporgeschafft hat und freuemich für jeden ordentlichen Menschen, der von zu Hause aus die Mittel haben konnte, um zu studieren! Gleichzeitig bin ich aber der Ansicht, dass jene Menschen, die das Glück hatten, studieren zu können, später nicht verächtlich auf die Menschen herabsieht^{eben}, die - ganz gleich aus welchen Gründen, seien es finanzielle oder politische gewesen, - leider nicht studieren konnten, das "Zeug" dafür aber auch gehabt hätten.- Bei Ihnen konnte ich erfreulicherweise feststellen, dass Sie mir auch zu Beginn unseres Briefwechsels genauso freundlich schrieben, wie jetzt, obwohl ich Sie nur mit "Herr Lauth" anredete. Ich pflege manchmal akademisch-gebildete Menschen sogar dahingehend zu prüfen, indem ich - trotzdem ich um ihren Titel weiss - denselben einfach weg- lasse! Oh, es gibt wenig bescheidene Menschen, aber noch unbescheidener sind die Frauen der akademisch-gebildeten. Mir kocht das Blut, wenn ich wahrnehmen muss, dass Frauen von Doktoren, Professoren usw. sich mit dem Titel ihres Mannes anreden lassen, obwohl sie selbst überhaupt keinen Titel besitzen (und oftmals geistig noch nicht mal besonders rege sind!!) Ich sage Ihnen ganz offen, dass ich noch nie eine Frau dieser Art mit Titel des Mannes angeredet habe, das kommt für mich niemals in Frage, weil das nicht richtig ist! Diejenigen, die dann beleidigt sind, sollen es sein, sie haben sich dann selbst ihr Zeugnis ausgestellt, das keineswegs gut ist.- Soweit zu diesem Thema.
Um nun wieder auf unsere Priester zurückzukommen, sei erwähnt, dass jene wahrhaftig genügend anderes zu "reformieren" hätten, als unsere heilige Messe usw.! Ihr Artikel war also wirklich Klasse, das muss ich nochmals erwähnen. Herr Dr. Ambros Kocher hat mich dagegen in dem Artikel "Auf abgesägtem Aste" (DZM No 9 vom 28. Jan. 69) etwas enttäuscht. Er schrieb in demselben u.a. im ersten Abschnitt wie folgt:

"Er sägt den Ast ab, auf welchem er sitzt, der Michel nämlich mit der Zipfelmütze. Dasselbe tut mancher hohe

Würdenträger. Er verliert damit seinen sicheren Sitz auf hoher Warte, Stellung und "Position" mitsamt dem damit verbundenen Ansehen."

Das klingt sehr, als sei dieser Herr Kocher für das Bonzentum.- "Sicheren Sitz, Position, Ansehen", das sind Worte, die mir fürs Priestertum nicht gefallen, weil ich die Ansicht des Hl. Pfarrers von Ars vertrete: Armut, Bescheidenheit, wahre Frömmigkeit! Wenn heute der Hl. Pfarrer von Ars wiederkäme, ich glaube, er würde gleich an einem Herzanfall sterben, vor lauter Aufregung, wie es heute in der Welt der Christenheit aussieht.-

Da fällt mir noch etwas ein, was zu diesem Thema "Reichtum der Priester" gehört. In der No 1 v. 23. Mai 1968 des DZM schrieb ein gewisser L. von Weymarn an einen gewissen Herrn Kratzer (Leserbrief Seite 183). Da ich aus dem Artikel entnehmen konnte, dass es sich um den mir dem Namen nach bekannten Ernst Kratzer, 7750 Konstanz a.B., Kindlebildstr. 46, handelt, frage ich Sie, ob Sie mir evtl. die Broschüre von ihm beschaffen können. Dieselbe heisst: "Wir durchleben die letzten Sekunden vor der Katastrophe". In meinem Bekanntenkreis bekam sie jemand geliehen. Kr. soll in dieser Broschüre erwähnt haben, dass der Bischof von Rottenberg (oder burg) für sich einen Palast im Werte von DM 10 Mill. bauen lässt. Um diese Broschüre zu bekommen schrieb ich an Herrn Kratzer. Er antwortete nicht. Ich bestellte in 2 Buchhandlungen diese Broschüre. Er antwortete den Buchhandlungen nicht. Ich reklamierte von mir aus und bat gleichzeitig (also etwas später) die beiden Buchhandlungen, ebenfalls zu reklamieren. Er schwieg.- Nun vermute ich, dass Kr. vom Bischof Rottenberg(burg) "bestochen" wurde, damit er diese Schrift nicht mehr "ausliefert".-- Ich weiss ja, welche Dinge auf Erden "gedreht" werden. In der Politik ist es ja das Gleiche.- Übrigens fand ich den Brief dieses (Herrn?), sehr wahrscheinlich ist es ein Herr, L. von Weymarn sehr gut!

Im 3. Abschnitt Ihres Briefes interessieren Sie sich dafür, ob Frl. Schubart Erfolg habe, bezüglich des Plakates "Gott ist tot, Podiumsgespräch in der Kirche mit Jazz-Kapelle. (Sie entsinnen sich, dass ich Ihnen ein Plakat sandte, das Sie mir - soweit ich mich entsinne - zurücksandten.) Vergangene Woche schrieb ich Frl. Schubart, die ebenfalls ein Jahr auf meine Antwort warten musste, dahingehend, dass ich glaube, Sie habe Erfolg gehabt, weil dieser Rel.Lehrer W. bös vorgeknöpft worden sein soll, ebenfalls der zuständige Pastor, denn jener warf W. aus dem Pfarrhaus, so dass W. jetzt privat irgendwo wohnt. (Ich weiss auch wo!) Ergo scheint die Sache durch Frl. Schubart geklappt zu haben. - Sie hat ja sehr gute Beziehungen zum Vatikan, weil sie mehrere Jahre dort Dolmetscherin war, wie sie mir einmal zu wissen gab. Auf diesem Wege leite ich nun alles Wichtige an die entsprechenden Stelle.-

Im 4. Abschnitt fragten Sie mich, ob hier keine Kirche zu finden sei, "in der ein Priester noch halbwegs anständig die Hl.Messe liest". Bitte, verstehen Sie mich recht. Hier gibt es nur noch "Kombinations-Messen lat/dtsch." Selbst im schönsten Hochamt, das es nur an Feiertagen gibt, muss man plötzlich dazwischen hin und wieder hören: " d ä ä ä r H ä ä ä r sei mit e u u c h!"

Oder man muss irgendwelche Jammermelodien über sich ergehen lassen, so das Evangelium "gesungen" wird im Hochamt. Da ich aber äusserst für die schöne Musik bin, also auch im Weltlichen absolut jede moderne Melodie ablehne, da ich dieselbe unschön, ja beleidigend für ein normales Ohr finde (ohne eine Musikgrösse zu sein!), kann ich beim besten Willen das Gejammer der heutigen Priester(sänger) nicht ausstehen! Was nutzt mir die Teilnahme an der hl. Messe, wenn ich wütend in der Kirche stehe. Schliesslich ärgere ich mich ja auch über die zerstückelte, protestanti-

sierte Messe. Das ist nicht mehr meine Messe. Ich habe ein Gemüt, das für das Schöne, wohlklingende, heimelige ist. Unsere frühere Messe vermittelte mir eine besinnliche Stunde; die heutige erinnert mich an "Jahrmarktgeschrei". Dazu aber brauche ich nicht zur Kirche zu gehen. Ganz abgesehen davon, dass ich mich auch ärgere, wenn ich Priester und Ministranten vor dem Hochaltar (wo noch einer vorhanden ist, (Hier sind es 3 Kirchen!)), in dem das Allerheiligste untergebracht ist, hin und herlaufen sehe, ohne - wie früher - eine Kniebeuge davor zu machen. Oder, wenn ich sehe, dass der Priester heute die beiden besonders gesalbten Finger (Zeigefinger u. Daumen) seit Peter u. Paul 67 od. 68 nicht mehr ab der Wandlung zusammenzuhalten braucht, obwohl auch im 20. Jahrhundert noch ein Partikelchen darankleben kann.- Oder, wenn man sieht, wie der Priester hinter der Theke steht und sein dickes, gelbliches Brot kaut! Wir bekamen gesagt, man dürfe die Hostie nicht mit den Zähnen berühren, also keinesfalls kauen. Ach, wir bekamen so vieles beigebracht und müssen heute feststellen, dass alles, aber auch alles ins Gegenteil umgewandelt wird.- Das tut weh! Das erschüttert den Glauben an so vieles.- Besonders seit ich weiss, dass es Priester gibt, die die Hl. Kommunion den Laien in die Hand, anstatt in den Mund, geben, glaube ich nicht mehr daran, dass die Weihen der Priester etwas Besonderes sind, denn uns lehrte man, dass nur der Priester die Hl. Hostie anfassen dürfe, da er geweihte Hände habe. Also, wir Laien haben ja keine geweihten Hände. Infdgedessen dürfte nie und nimmer die Hostie von Laienhänden berührt werden. Wir wurden gelehrt, dass man vor Gott niederknien müsse. Heute reduziert man sowohl Kniebeuge als auch Kreuze bei der Hl. Messe usw.!

Fürwahr, Sie schrieben sehr gut in Ihrem 5. Abschnitt, "indem der Papst so etwas (die Handkommunion) zulässt, beweist er nur, dass er das Heilige Sakrament nicht achtet". Ich sage Ihnen: der Papst hat auch bewiesen, dass er nicht fähig ist, unserer Kirche vorzustehen. Ein Papst der so nachgibt, so toleriert, braucht sich nicht zu wundern, wenn es nicht nur in dem Gebäck seines Hauses knackt, sondern das ganze Haus eines Tages zusammenstürzt!! Ich zweifele nicht daran, dass dieser Papst nicht auch ein frommer Mann ist, aber das alleine genügt nicht, einer Kirche vorzustehen, wohl gehört es dazu!

Zusammenfassend wäre zu sagen, solange unsere Kirche mit der Welt geht und sich nicht endlich auf ihre wahre Aufgabe besinnt, nämlich, ein exemplarisches Gegenstück zur Welt darzustellen, solange kann sie mir nicht mehr imponieren!! Mit der Welt können wir nämlich alleine gehen, dazu brauchen wir keine Kirche!! Solange unsere Kirche alles und jedes heutzutage toleriert, will ich nichts mehr von ihr wissen. Blicken wir nur kurz auch auf die Mode! Ist es nicht eine Schande, wie heute kath. Jugend u. Frauen gekleidet sind?? Und die wenigen, die sich noch anständig kleiden, (Knie bedeckt, nicht ärmellos, kein grosses Dekolleté usw.!) haben alle Mühe, als "gleichwertig" im Beruf usw. angesehen zu werden. Hier habe ich mich falsch ausgedrückt. Das Wort gleichwertig würde hier ja bedeuten, genauso eingeschätzt zu werden, wie diejenigen, die sich nicht anständig kleiden. Ich wollte damit sagen: wenn man als solide-gekleidetes Mädchen heute einen Posten als Sekretärin, etwa im Vorzimmer des Chefs, besetzen möchte, braucht man sich gar nicht um einen solchen Posten zu bewerben, so man nicht Kosmetik und entsprechenden Kleiderkult betreibt. Sonst kann man nur in einem Hinterzimmer einen Platz finden oder in einem kl. Büro, mit dem Chef alleine! Und an all dem sind auch unsere Kleriker schuld, bei denen heute auch eine "moderne" Frau höher im Kurs steht, als eine nach deren Meinung "unmoderne"!--

Lieber Herr Lauth, entschuldigen Sie bitte die Länge meines Briefes und lassen Sie sich recht herzlich grüssen,

von I/ *[Signature]*

X
 #
 Fragen, die ich Ihnen stelle. Diese Erläuterung kann.
 Markieren, wo es heißt, damit Sie den Laipen Brief nicht
 noch einmal durchlesen müssen.